

„Wir wollen Tirol verändern, viele können wir verbessern.“

Dr. Andrea Haselwanter-Schneider ist die neue Kraft der Liste Fritz – Bürgerforum Tirol. Im Interview spricht sie über Frauen in der Politik, den Wert der Familie und ihre Pläne für Tirol. Eine „Superfrau“ will sie nicht sein.



Fotos: Bürgerforum Tirol

Frau Dr. Haselwanter-Schneider, Sie sind Landtagsabgeordnete und Klubobfrau der Liste Fritz – Bürgerforum Tirol. Warum sind sie in die Politik gegangen?

Haselwanter-Schneider: Zuerst einmal bin ich Mutter, dann bin ich Politikerin. Ich stehe für einen neuen Stil der Politik. Nach meiner Ausbildung zur Diplom-Krankenschwester habe ich mich an der Uni-Klinik Innsbruck im Betriebsrat engagiert. So bin ich als Kammerrätin in die Arbeiterkammer gekommen. Ich habe also gelernt, die Arbeitnehmer zu vertreten. 2008 hat mich Fritz Dinkhauser für die Idee des Bürgerforums begeistert und mich in sein Team geholt. Ich

will für die Menschen die Mauern einreißen, gegen die ich als Betriebsrätin oft gerannt bin.

Politik war Jahrhunderte lang eine Männerdomäne. Ist das heute immer noch so?

Haselwanter-Schneider: Naja, ein bisschen was tut sich, aber es gibt Luft nach oben. Im Tiroler Landtag sitzen von 36 Abgeordneten etwa nur zehn Frauen, nicht einmal ein Drittel. In den Aufsichtsräten der Landesunternehmen liegt der Frauenanteil bei rund 20 Prozent. Dabei ist gut die Hälfte der Bevölkerung weiblich. In Ausbildung, Wissen und Kompetenz stehen wir den Männern um nichts nach.

Das beweisen wir täglich. Um sich in der Politik durchzusetzen, braucht es Mut, Selbstvertrauen und Ausdauer. Besonders wichtig ist mir dabei, nicht das Gefühl für die Menschen zu verlieren. Ich kümmere mich um die Nöte und Sorgen und nehme Anteil. Da sehe ich eine der Stärken von uns Frauen.

Haben sie nach dem Rücktritt von Fritz Dinkhauser die Kandidatur an der Spitze angestrebt?

Haselwanter-Schneider: Ehrlich gesagt, ich habe mit mir gerungen. Zum einen bin ich für meine Familie verantwortlich – meine beiden Kinder sind 9 und 11 Jahre alt. Zum anderen will ich mich aber



auch für die Tirolerinnen und Tiroler einsetzen. Ich spüre, nein ich weiß, dass es eine Bürgerbewegung wie die Liste Fritz braucht. Wir müssen den Menschen, die sonst keiner vertritt, eine Stimme geben. Ich verspreche, den erfolgreich begonnenen Weg von Fritz Dinkhauser und Bernhard Ernst, der durch einen Herzinfarkt viel zu früh verstorben ist, für die Menschen im Land weiterzugehen.

Wofür steht die Liste Fritz – Bürgerforum Tirol mit Ihnen an der Spitze?

Haselwanter-Schneider: Wir stehen für ein gerechtes Tirol. Leidenschaftlich, mutig und konsequent. Wir legen mit unserer Sachpolitik die Finger in die offenen Wunden der ÖVP. Viele unserer Ideen werden jetzt von allen mitgetragen, etwa unsere Forderung nach leistbarem Wohnen für alle Tiroler. Bevor Wunden heilen, schmerzen sie. Verantwortungsvolle Politik zeigt Missstände auf und behebt sie. Wie die ÖVP nur „Alles ist gut“-Parolen zu plakativieren, ist mir zu wenig. Wir wollen das Land positiv verändern, für mehr Gerechtigkeit und für ein Klima eintreten, in dem die Idee wieder mehr zählt als die Zugehörigkeit zu einer Lobby oder Partei.

Was wurde aus Ihrer Sicht schon erreicht und wo besteht noch Handlungsbedarf?

Haselwanter-Schneider: Zuallererst, denken Sie daran, was alles passiert wäre, wenn es uns nicht gegeben hätte. Wir haben Steuergeldverschwendung in großem

Stil verhindert und uns für die Kontrolle der Mächtigen eingesetzt. Wir haben Politik für die Menschen gemacht, beim leistbaren Wohnen, bei der Kinderbetreuung oder bei der Pflege. Beim Agrarrecht wollen wir Verteilungsgerechtigkeit durchsetzen, warum sollen einige wenige ÖVP-Freunde alles besitzen und die vielen anderen Menschen im Land ihr Eigentum nicht zurückbekommen? Wir haben noch viel vor, für die Kinder und Jugendlichen, die Familien und Arbeitnehmer und die Senioren. Wir haben die Vision eines bunten statt eines schwarzen Tirols.

Was wird sich in Tirol konkret ändern, wenn die Liste Fritz – Bürgerforum Tirol in der Regierung sitzt?

Haselwanter-Schneider: Ich sag's deutlich: Wer in Tirol etwas ändern will, muss die ÖVP abwählen. Nicht weil alles schlecht ist, sondern weil vieles besser zu machen ist. Die ÖVP war fast 70 Jahre ununterbrochen in Tirol an der Macht und Macht korrumpiert, 70 Jahre sind genug! Wir wollen ein Bündnis der vernünftigen Kräfte im Land, Sachpolitik mit Herz und Verstand, die gerechte Verteilung der vorhandenen Gelder, keine leeren Versprechungen, dafür aber ein Ende der Verfälschungen.

Sie sind verheiratet und haben 2 Kinder. Außerdem sind Sie wissenschaftliche Assistentin an der UMIT. Wie bringen Sie Familie, Beruf und Politik unter einen Hut bringen?

Haselwanter-Schneider: Ich bin keine Superfrau, die alles mit links schafft. Meine Kinder, mein Mann sind mir sehr wichtig. Deshalb habe ich mich an der UMIT unbezahlt beurlauben lassen, auch wenn es mir Spaß macht, jungen Menschen etwas beizubringen. Aber ich will mich jetzt voll für alle Tiroler einsetzen, sie verdienen sich eine andere Politik.

Woher holen Sie die Kraft, die neue Aufgabe zu meistern?

Haselwanter-Schneider: Viele Frauen werden nicht gefragt, ob sie genug Kraft haben, zu arbeiten, allein ihre Kinder zu erziehen und gleichzeitig noch ihre kranken Eltern zu pflegen. Sie tun und können es, weil sie müssen. Diese starken Frauen nehme ich mir als Vorbild. Ich habe in letzter Zeit die Erfahrung gemacht, dass ich mit den Herausforderungen wachse. Und natürlich geht es nur, weil ich eine tolle Familie, gute Freunde und mutige Mitstreiter habe. Sie alle unterstützen mich, so viel Glück hat nicht jeder.

Womit entspannen Sie sich nach einem anstrengenden Arbeitstag?

Haselwanter-Schneider: Ich hoffe, Sie halten mich nicht für bieder, aber wenn ich mich mit meinen Kindern oder der Hausarbeit beschäftige, bringt mich das auf andere Gedanken und das tut mir gut. Bleibt Zeit, verbringe ich sie gerne mit einem guten Buch auf der Couch. Momentan müssen die Bücher aber warten, die Tirolerinnen und Tiroler gehen vor.